

| Inhaltsverzeichnis | Seite |
|--|--------------|
| Vorwort | 3 |
| 1. Entwicklungen in der AGETHUR und Geschäftsstellenarbeit | 5 |
| 2. Vorstandsarbeit und Mitgliederversammlung | 8 |
| 3. Mitgliederstruktur | 10 |
| 4. Haushalt 2008 | 12 |
| 5. Gesundheitsförderung im schulischen Bereich | 12 |
| 5.1 Netzwerke der schulischen Gesundheit und Newsletter „Gesunde Schule in Thüringen“ | 12 |
| 5.2 11. und 12. Internationaler Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ und Förderung des Nicht- rauchens bei Kindern und Jugendlichen | 13 |
| 5.3 Medienprojekt und Manual „Wir lassen uns nicht manipulieren - Vom Umgang mit der Vielfalt der Medien und der Werbung“ | 14 |
| 6. Soziale Lage und Gesundheit | 15 |
| 6.1 Projekt „Regionale Knoten zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ | 15 |
| 6.2 Fachtagung und Regionalkonferenz „Frühe Hilfen zur Förderung der Kindergesundheit“ | 16 |
| 6.3 Sozialraumorientierte Gesundheitsförderung in Jena Winzerla und Jena Lobeda | 18 |
| 6.4 Manual „Kids for Kids“ | 20 |
| 6.5 Projekt „IMPULSE für Gesunde Ernährung“ und Manual | 21 |
| 6.6 Ideenwettbewerb „IMPULSE für Gesundheit“ | 21 |
| 6.7 Fachtagung „Qualität – aber wie?“ | 23 |

| | | |
|------------|--|----|
| 7. | Lebensphasenorientierte Gesundheitsförderung | 24 |
| 7.1 | Fachtagung „Älter werdende Beschäftigte – (k)ein Gewinn für gesunde Unternehmen!?“ | 24 |
| 8. | Projekt „Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerkstrukturen in der Gesundheitsförderung“ | 25 |
| 8.1 | Projektziel und Konzeptentwicklung | 25 |
| | Ist-Analyse von Netzwerkstrukturen der Gesundheitsförderung in Thüringen | 26 |
| 8.3 | Schulungen der Prozessträger zu Runden Tischen und zu Kommunalen Gesundheitskonferenzen | 26 |
| 8.4 | Sensibilisierung von Prozessträgern und politischen Entscheidungsträgern und Öffentlichkeitsarbeit | 27 |
| 8.5 | Mitarbeit an Thüringer Präventions- und Gesundheitsförderungszielen und in Arbeitsgruppen | 27 |
| 9. | Weitere Formen der Netzwerkarbeit der AGETHUR | 29 |
| 10. | Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen | 30 |
| 11. | Thüringer AIDS-Prävention (TAP) | 31 |
| 11.1 | Aktuelle Datenlage und Präventionsstrategien in Deutschland | 31 |
| 11.2 | Aufgabenspektrum der TAP | 32 |
| 11.3 | Koordinierungsstelle AIDS-Prävention | 33 |
| 11.4 | Multiplikatorenfortbildungen | 34 |
| 11.5 | Projekt „Love Island“ | 35 |
| 11.6 | Kreativwettbewerb „Kondomwettbewerb“ | 35 |
| 11.7 | Netzwerk „HIV/AIDS Prävention in Thüringen“ | 36 |
| 11.8 | Newsletter und Homepage der TAP | 36 |
| 11.9 | Bundesweites Netzwerk „Frauen und AIDS“ | 37 |

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe AGETHUR-Mitglieder,

ich freue mich, mit dem hier vorgelegten Jahresbericht einen anschaulichen und praxisnahen Überblick über die Arbeit der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. im Berichtszeitraum 2008 geben zu können. Die Tätigkeit der AGETHUR war neben vielen anderen Aufgaben zunehmend geprägt durch die Mitgestaltung am Thüringer Gesundheitszieleprozess, bei dem unser Verein das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit in verschiedenen Arbeitsgruppen unterstützen konnte. Hier einzuordnen war auch die Ansiedelung eines neuen Projektes bei der AGETHUR zum Aufbau kommunaler Netzwerkstrukturen der Gesundheitsförderung.



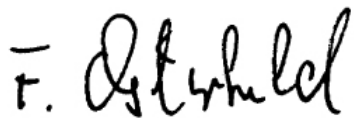
Im Mittelpunkt der Weiterentwicklung des Gesundheitszieleprozesses in Thüringen stand die Gesundheit von Menschen aller Altersgruppen und Schichten im Sozialraum. Ein zentrales Thema war die sozillagenbezogene Gesundheitsförderung und der chancengleiche Zugang zur Gesundheit. Denn der Grad der Gesundheit ist eng mit dem sozialen Status verbunden. Menschen mit niedrigem Einkommen, geringer Bildung oder in prekären Beschäftigungsverhältnissen haben eine geringere Lebenserwartung und ein höheres Krankheitsrisiko als andere Bevölkerungsgruppen. Deshalb richtete die AGETHUR den Fokus auf lebensweltbezogene Maßnahmen und Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung, um die Lebensbedingungen dieser Menschen langfristig und nachhaltig zu verbessern und soziale Unterschiede des Gesundheitszustands zu verringern.

Die Stärkung von Familien, besonders die Stärkung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in schwierigen sozialen Lebenslagen, bleibt erklärtes Ziel unserer Arbeit und wird mit großem Einsatz weiter ausgebaut. Auch hier befanden wir uns im Einklang mit Entwicklungen auf Bundesebene wenn wir an die Strategie zur Förderung der Kindergesundheit denken.

Veränderungen gab es auch in der Geschäftsstelle der AGETHUR: Ende 2008 ging unsere langjährige stellvertretende Geschäftsführerin, Frau Christel Kettner, in den Ruhestand und Frau Uta Maercker konnte die Stellvertretung übernehmen. Frau Kettner möchten wir an dieser Stelle für ihr kontinuierliches Engagement in der Gesundheitsförderung in Thüringen recht herzlich danken.

Die Unterstützung der AGETHUR durch die Thüringer Landesregierung und die Krankenkassen macht deutlich, wie wichtig Gesundheitsförderung und Prävention auch weiterhin sind und dass erfolgreiche Maßnahmen und Projekte fortgesetzt und weiterentwickelt werden konnten.

Ich möchte mich im Namen des Vorstandes bei unseren über 80 Mitgliedern, Kooperationspartnern, Förderern und dem Team der AGETHUR für die 2008 geleistete Arbeit bedanken, verbunden mit dem Wunsch, dass wir auch 2009 die Gesundheitsförderung in Thüringen aktiv gestalten und weiterentwickeln.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Oesterheld'. The signature is written in a cursive style with a horizontal line above the first letter 'F'.

Dr. Falk Oesterheld
Vorstandsvorsitzender
Staatssekretär im Thüringer Ministerium
für Soziales, Familie und Gesundheit

1. Entwicklungen in der AGETHUR und Geschäftsstellenarbeit

Bundesgesundheitspolitisch charakterisiert war das Jahr maßgeblich durch drei Entwicklungen, die Verabschiedung der Strategie der Bundesregierung zur Förderung der Kindergesundheit, bei der es gezielt um den Ausbau von Prävention und Gesundheitsförderung für Kinder geht, durch den Start des Nationalen Aktionsplanes „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ und leider durch das Scheitern des Präventionsgesetzes.

Die Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens, maßgeblich initiiert durch IN FORM, widerspiegelte sich auch in Arbeitsschwerpunkten der AGETHUR, so beispielsweise im „IMPULSE-Projekt“ und beim „Kochen mit jungen Müttern und deren Kindern“. Konzeptionelle Vorarbeiten wurden zur Einrichtung eines „Zentrums für Bewegungsförderung in Thüringen“ geleistet.

Außerdem nahm die Mitarbeit der AGETHUR an der Umsetzung des Thüringer Gesundheitszieleprozesses immer breiteren Raum ein. Hier ließ sich auch die Neuansiedelung des Projektes „Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerkstrukturen der Gesundheitsförderung“ einordnen, die dann 2009 in einem Sachgebiet verstetigt wird. Die AGETHUR unterstützte das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) insbesondere bei der Vorbereitung und Organisation der Arbeitsgruppen 1.1 „Prävention des Diabetes mellitus Typ II im Kindes- und Jugendalter“ und der AG 5 „Entwicklung von bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Strukturen und Angeboten der Gesundheitsförderung“.

Weitere Arbeitsaufgaben im Bereich Gesundheitsförderung erfüllten die Mitarbeiterinnen in den Bereichen Erziehung und Bildung im vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bereich, im Bereich lebensphasenorientierte Gesundheitsförderung, im Bereich soziale Lage und Gesundheit und Regionaler Knoten, im Bereich der Sexualpädagogik und AIDS-Prävention und in der Multiplikatoren- und Mediatorenarbeit. Die Aufgaben umfassten Kooperationsgespräche, Projektplanungen, -vorbereitungen und -durchführungen und deren Qualitätssicherung. Weitere Schwerpunkte waren die Vorbereitung und Durchführung von Fachtagungen und öffentlichkeitswirksame Präsentationen unseres Vereins. Präsenz zeigte die AGETHUR auch bei regionalen und überregionalen Konferenzen und Koordinierungstreffen auf Bundesebene.

Die AGETHUR verfügte 2008 über 4 festangestellte Mitarbeiterinnen. Die Fachstelle für den Bereich „Soziale Lage und Gesundheit und Regionaler Knoten“ wurde seitens des Thüringer Finanzministeriums genehmigt und konnte ab 2008 institutionell gefördert werden.

Der Haushaltsansatz der AGETHUR betrug 2008 im Landeshaushalt 282.000,-€ mit einer vom Finanzministerium verhängten Bewirtschaftungsreserve von 5% mit einer Summe von 14.100,-€. Der Ansatz 2008 wies somit eine Höhe von 267.900,-€ auf.

Seit fünf Jahren beteiligt sich die AGETHUR am bundesweiten Kooperationsverbund zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten. Gemeinsam mit Gesundheit Berlin e.V., der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung (bvpg), allen Landesvereinigungen und vielen weiteren Partnern wird im Verbund mit den drei Bausteinen Projekt-Datenbank, Good Practice und Regionale Knoten am Ziel der Angleichung der Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Menschen gearbeitet. Unterstützt wurde der Bereich auch wieder durch die BZgA.

Neben der AOK Thüringen, die kontinuierlich von 2002 bis 2007 den Bereich förderte und der AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen, die ebenfalls in Fortsetzung guter Tradition im Jahr 2008 umfangreich das Arbeitsgebiet „Soziale Lage und Gesundheit“ in der AGETHUR unterstützte, wurde seit 2008 durch den Freistaat Thüringen eine entsprechende Fachstelle gefördert. Vorgeschlagen wurde im Juni 2007 von der GMK, dass die Regionalen Knoten, die es in allen Bundesländern gibt, zukünftig paritätisch aus Landes- und GKV-Mitteln finanziert werden sollen, um ihre Tätigkeit nachhaltig zu sichern. Dieser Empfehlung kam der Freistaat Thüringen 2008 nach und trägt somit zum Ausbau des Kooperationsverbunds und der Regionalen Knoten in geeigneter Weise bei. Der Arbeitsbereich ist in die institutionelle Förderung der AGETHUR eingeflossen. Dafür unser herzlicher Dank!

Die Elternschaftsvertretung von Frau Maercker hatte Frau Fritsch vom 01. Januar 2008 bis 07. Oktober 2008 übernommen. Über AOK PLUS geförderte Projekte konnte Frau Fritsch dann bis Ende 2008 Frau Maercker in diesem umfangreichen Arbeitsgebiet unterstützen.

Neu angesiedelt wurde bei der AGETHUR das Projekt „Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerkstrukturen der Gesundheitsförderung“. Es wurde von Frau Constanze Planert (M.A.) begleitet und umfasste den Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2008. Hierfür standen seitens des Landes Projektmittel in Höhe von 31.400,- Euro für Personalkosten zur Verfügung.

Nicht genehmigt wurde durch das Finanzministerium die Verwaltungs-, Buchführungs- und Haushaltsstelle, obwohl Frau Kettner, die bisher diese Gebiete mit bearbeitete, Ende 2008 ihr aktives Arbeitsleben beendet hat.

Frau Schönheit (Dipl.-Gesundheitswirtin) hatte am 01. Januar 2008 ihre Tätigkeit bei der Thüringer AIDS-Prävention aufgenommen nachdem Frau Peter Ende 2007 in den Ruhestand getreten war.

Der konzeptionelle, inhaltliche, organisatorische, finanz- und verwaltungstechnische Aufwand der Geschäftsstelle wurde von Frau Dr. Hähnel und Frau Kettner bearbeitet.

Für die Förderung der AGETHUR und der Gesundheitsförderung in Thüringen durch den Freistaat Thüringen und das TMSFG möchten wir ganz herzlich danken.

Ein ebenso herzlicher Dank geht an die Landeskrankenkassen Thüringens. Sie unterstützten unsere Arbeitsschwerpunkte und die Projektarbeit wieder zielgruppenspezifisch und in verschiedenen Settings. Die fachlich-inhaltliche Kooperation konnte durch eine finanzielle Unterstützung ergänzt werden. Die AOK PLUS förderte umfangreich den Komplex „Soziale Lage und Gesundheit – Nichtbetriebliche Lebenswelten“ mit 66.500,- Euro, die BKK den vorschulischen und schulischen Bereich mit 6.000,- Euro, die KKH „Be Smart – Don’t Start“ mit 3.000,- Euro, die TK den schulischen Bereich mit 2.000,- Euro und die IKK Thüringen die Fachtagung "Älter werdende Beschäftigte - (k)ein Gewinn für gesunde Unternehmen!?" mit 5.000,- Euro. Die AGETHUR wiederum konnte ihre Kompetenz als Partnerin auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung für die Krankenkassen unter Beweis stellen.

Geschäftsstellenmitarbeiterinnen 2008:

Geschäftsführerin und Sachgebiet allgemeine Gesundheitsförderung:
Frau Dr. Eva-Maria Hähnel

Stellvertretende Geschäftsführerin und Sachgebiet Lebensphasenorientierte Gesundheitsförderung und „Be Smart – Don’t Start“:
Frau Christel Kettner

Sachgebiet Soziale Lage und Gesundheit und Regionaler Knoten:
Frau Uta Maercker (Elternzeit 01.01.2008 bis 07.10.2008, ab 08.10.2008 Sachgebietsleitung)

Frau Daniela Fritsch (Elternzeitvertretung 01.01.2008 bis 07.10.2008 und Sachgebietsmitarbeiterin 08.10.2008 bis 31.12.2008)

Projekt „Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerkstrukturen der Gesundheitsförderung“
Frau Constanze Planert (01.01.2008 bis 31.12.2008)

Unterstützung bei der Koordination gesundheitsfördernder Projekte und „Be Smart – Don’t Start“:
Frau Andrea Brieg (01.01.2008 bis 31.12.2008)

Sachgebiet „Thüringer AIDS-Prävention“ und Landeskoordination HIV- und AIDS-Prävention

Frau Melanie Schönheit

Praktikantinnen:

Frau Juliane Hinz

Frau Nadine Miersch

Frau Peggy Steinecke

2. Vorstandsarbeit und Mitgliederversammlung

Im Jahr 2008 trafen sich die Vorstandsmitglieder der AGETHUR zu drei Vorstandssitzungen. Schwerpunktthemen waren neben inhaltlich-fachlichen und strukturellen Entwicklungsperspektiven der AGETHUR und aktuellen politischen Maßgaben außerdem der Arbeits- und der Haushaltsstand, die Möglichkeiten der Unterstützung von Projekten und Netzwerken und die Kooperation mit Partnern, außerdem die Vor- und Nachbereitung von Vereinsveranstaltungen und die Weitergabe aktueller gesundheitspolitischer Informationen auf Bundes- und Landesebene.

Zu seiner jährlichen Klausurtagung kam der Vorstand am 10. Juli zusammen. Währenddessen wurden neue inhaltliche und strukturelle Schwerpunkte für die weitere Arbeit gesetzt, die Personalstruktur und -entwicklung diskutiert und die Arbeitsschwerpunkt- und Projektplanung für das Jahr 2009 vorgestellt und vom Vorstand besprochen und verabschiedet.

Die Mitgliederversammlung der AGETHUR wurde am 17. September 2008 mit 22 Mitgliedern und 8 Gästen durchgeführt und den Anwesenden Rechenschaft erstattet. Der Vorstand wurde vom Haushalt des vorherigen Jahres entlastet, der aktuelle Haushaltsstand bekannt gegeben und die Haushaltsplanung für den Haushalt 2009 vorgestellt und darüber abgestimmt. Ein weiterer Schwerpunkt waren die Erläuterungen zur Arbeitsschwerpunkt- und Projektplanung für 2009. Weiterhin fand die Wahl des Vorsitzenden, des Vorstands und der Revisoren unseres Vereins statt. Als Vorsitzender wurde Herr Staatssekretär Dr. Falk Oesterheld, TMSFG, in das Amt gewählt.

Gedankt wurde Herrn Illert (Staatssekretär i.e.R.) für die geleistete Arbeit und für sein Engagement im Interesse der Stärkung der AGETHUR und der Verstetigung der Gesundheitsförderung und ihrer Strukturen in Thüringen.

Als neu in den Vorstand gewählte Mitglieder konnten Frau Ute Brückner, Gesundheitsamt Hildburghausen, Frau Marion Dörfler, Thüringer Kultusministerium, Frau Julika Günther, Gesundheitsamt Altenburger Land

und Herr Matthias Dusel, AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen begrüßt werden. Als stellvertretende Vorsitzende wurde Frau Dr. Kröplin verabschiedet und Frau Liebeskind zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Ebenfalls als langjährige Vorstandsfrauen wurden Frau Baumann und Frau Klinkmüller und die Revisorin Frau Duderstadt verabschiedet. Als neue Revisorinnen nahmen ihre Tätigkeit Frau Lamontain und Frau Wittrien auf.

Der Fortbildungsteil der Veranstaltung widmete sich dem Thema „Kommunale Netzwerke der Gesundheitsförderung“. Frau Leykamm vom Landesgesundheitsamt des Regierungspräsidiums Stuttgart sprach zur Rolle des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in kommunalen Netzwerken der Gesundheitsförderung und Frau Planert von der AGETHUR stellte die kommunalen Gesundheitskonferenzen als Vernetzungsinstrument des Öffentlichen Gesundheitsdienstes vor.

Vorstandsmitglieder:

Vorsitzender:

Herr Staatssekretär Stephan Illert, TMSFG (bis 23. Juni 2008)

Herr Gunnar Wolf, TMSFG (amtierender Vorsitzender vom 23. Juni bis 17. September 2008)

Herr Staatssekretär Dr. Falk Oesterheld, TMSFG (ab 17. September 2008)

Stellvertreter/-innen:

Frau MR Dr. Martina Kröplin (bis 17. September 2008)

Frau Ursula Liebeskind, Landesärztekammer Thüringen (ab 17. September 2008)

Herr Gunnar Wolf, TMSFG

Weitere Vorstandsmitglieder:

Frau Ulrike Baumann (bis 17. September 2008)

Frau Ute Brückner, Landratsamt Hildburghausen, Gesundheitsamt (ab 17. September 2008)

Frau Marion Dörfler, Thüringer Kultusministerium (TKM), (ab 17. September 2008)

Herr Matthias Dusel, AOK PLUS - Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen (ab 17. September 2008)

Frau Ute Eckert, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm)

Frau Julika Günther, Landratsamt Altenburger Land, Gesundheitsamt (ab 17. September 2008)

Frau Kerstin Keding, VdAK/AEV, Landesvertretung Thüringen

Frau Annerose Klinkmüller (bis 17. September 2008)

Herr Bernd Kuhlmann, AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen (bis 17. September 2008)

Frau Ursula Liebeskind, Landesärztekammer Thüringen (bis 17. September 2007)

Frau Christine Morgenstern, Stadt Gera, Gesundheitsamt

Herr Michael Rutz, TKM (bis 17. September 2008)

Frau Dr. Barbara Spangenberg, TMSFG

Revisorinnen:

Frau Oda Duderstadt, (bis 17. September 2008)

Frau Julika Günther, Landratsamt Altenburger Land, Gesundheitsamt (bis 17. September 2008)

Frau Christine Lamontain, Thüringer Landesbetrieb für Arbeitsschutz und technischen Verbraucherschutz, Gera (ab 17. September 2008)

Frau Antje Wittrien, Pro Familia, Beratungsstelle Weimar (ab 17. September 2008)

3. Mitgliederstruktur

Mit dem Stand 31. Dezember 2008 waren in der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. 84 Mitglieder vertreten.

17 Amtsbereiche:

Gesundheitsamt des Landkreises Altenburger Land

Gesundheitsamt des Landkreises Eichsfeld

Gesundheitsamt der Stadt Erfurt

Gesundheitsamt der Stadt Gera

Gesundheitsamt des Landkreises Greiz
Gesundheitsamt des Landkreises Hildburghausen
Gesundheitsamt des Landkreises Ilm-Kreis
Gesundheitsamt der Stadt Jena
Gesundheitsamt des Landkreises Kyffhäuserkreis
Gesundheitsamt des Landkreises Nordhausen
Gesundheitsamt des Landkreises Saale-Holzland-Kreis
Gesundheitsamt des Landkreises Saale-Orla-Kreis
Gesundheitsamt des Landkreises Sömmerda
Gesundheitsamt des Landkreises Unstrut-Hainich-Kreis
Gesundheitsamt des Landkreises Weimarer Land
Stadtverwaltung Suhl, Sozialamt
Staatliches Schulamt Schmöln

21 Vereine und Verbände:

AIDS-Hilfe Thüringen e.V.
AIDS-Hilfe Weimar und Ostthüringen e.V.
AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen
BKK-Landesverband Ost
Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V., Sektion Thüringen
Frauenselbsthilfe nach Krebs, Landesverband Thüringen e.V.
Gesellschaft für sozialmedizinische Forschung Suhl e.V.
Horizont e.V. Nordhausen
IKK Thüringen
Kneipp-Bund, Landesverband Thüringen e.V.
Krankenkasse für Gartenbau
Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e.V.
Landesärztekammer Thüringen
Landessportbund Thüringen e.V.
Paritätischer Wohlfahrtsverband - Landesverband Thüringen e.V.
Pro Familia Landesverband Thüringen e.V.
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
Thüringische Krebsgesellschaft e.V.
VdAK/AEV Landesvertretung Thüringen
Verbraucher-Zentrale Thüringen e.V.
WEG DER MITTE e.V. - Gemeinnütziger Verein für ganzheitliche
Gesundheit, Bildung und Soziales

Weiterhin waren in unserem Verein **46 Einzelmitglieder** vertreten.

4. Haushalt 2008

AGETHUR und Thüringer AIDS-Prävention (TAP)

| | |
|--|---------------------|
| Gesamthaushaltsvolumen: | 415.571,88 € |
| Institutionelle Förderung Freistaat Thüringen | 267.900,00 € |
| Zuwendung anderer Zuwendungsgeber, zweckgebundene Projektmittel, vermischte Einnahmen | 147.671,88 € |

5. Gesundheitsförderung im schulischen Bereich

5.1 Netzwerke der schulischen Gesundheit und Newsletter „Gesunde Schule“

Die Kooperationsvereinbarung zur schulischen Gesundheitsförderung zwischen dem Thillm und der AGETHUR konnte am 07. Januar 2008 in Bad Berka zwischen Frau Dr. Herwig, Frau Eckert, Frau Dr. Hild, Frau Dörfler, TKM und Frau Dr. Hähnel abgesprochen und den aktuellen Arbeitsanforderungen für 2008 angepasst werden. Aspekte der Gesundheitsförderung wurden so in die Bildungsarbeit im schulischen Bereich eingebracht und es wurde auf entsprechende Erfordernisse und Bedürfnisse seitens des Thillm reagiert. Einzelprojekte der AGETHUR wurden durch das Thillm gefördert.

Im Rahmen unseres Netzwerkes zur schulischen Gesundheit wurde erneut ein Newsletter „Gesunde Schule“ dem Schwerpunkt „Rauchfreie Schule“ gewidmet und auf die Homepage der AGETHUR gestellt. Alle Schulen Thüringens wurden über das Erscheinen informiert. Die AGETHUR als Partnerin für Schulen und Schulämter auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung begleitet interessierte Schulen auf ihrem Weg, um das System Schule „lebenswerter“ und rauchfrei zu gestalten. Mit dem elektronischen Rundbrief sollten den pädagogischen Fachkräften Unterstützungselemente zur Durchsetzung der „Rauchfreie Schule“ an die Hand gegeben werden. Der Newsletter wurde durch die TK Thüringen gefördert.

Außerdem beteiligte sich die AGETHUR am 19. April 2008 am 6. Thüringer Bildungssymposium des TKM gemeinsam mit Frau Dörfler aus dem TKM mit dem Workshop „Wie weiter mit Gesundheit und rauchfreier Schule? – Unterstützungselemente für Konzepte zur gesunden Schule“.

5.2 11. und 12. Internationaler Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ und Förderung des Nichtrauchens bei Kindern und Jugendlichen

Ein weiteres Unterstützungselement zur Durchsetzung der Rauchfreien Schule war neben dem Newsletter „Gesunde Schule“ der Internationale Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don’t Start“, den die AGETHUR in Thüringen begleitete. Im Freistaat gingen im Schuljahr 2007/2008 insgesamt 193 Thüringer Schulklassen mit 3.819 Schülerinnen und Schülern an den Start. Insgesamt beendeten 139 Thüringer Klassen (72,02 %) mit 2.759 Schülerinnen und Schülern den Wettbewerb im Mai 2008 erfolgreich. Mit dieser Durchhaltequote nahm Thüringen deutschlandweit nach Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt Platz 4 ein.

Zwanzig der erfolgreichen Klassen wurden unter notarieller Aufsicht vom Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung Nord per Losverfahren für Thüringen zur Siegerehrung gezogen. Eine Klasse erhielt von der BZgA für ihre Mehrfachteilnahme einen Preis, weitere 10 Klassen wurden unter 18 eingesandten Kreativbeiträgen von einer AGETHUR-internen Jury für ihre sehr guten Kreativbeiträge zum Thema „Nichtrauchen“ und „Rauchfreie Schule“ ermittelt.



Moderiert wurde die Abschlussveranstaltung von „Be Smart – Don’t Start“ im Plenarsaal des Thüringer Landtags von Mitgliedern des Jugendtheaters „Schotte“.
Foto: AGETHUR

Am 26. Juni 2008 fand im Plenarsaal des Thüringer Landtags für die Gewinnerklassen die Thüringer Abschlussfeier statt. Es konnten 31

Klassen, pro Klasse jeweils 4 Schülerinnen und Schüler sowie eine Lehrkraft, attraktive Preise entgegennehmen.

Am 17. November 2008 startete zum neunten Mal in Thüringen und zum zwölften Mal in Deutschland der internationale Nichtraucherwettbewerb. Die Auftaktveranstaltung für das Wettbewerbsjahr 2008/2009 fand am 28. Oktober 2008 im Thüringer Landtag statt.

Als Schirmherr des Wettbewerbs im Schuljahr 2007/2008 fungierte der Thüringer Kultusminister Prof. Goebel und Schirmherrin im Schuljahr 2008/2009 war die Thüringer Sozialministerin Frau Lieberknecht. Unterstützt wurde der Wettbewerb 2007/2008 von der Thüringer Staatskanzlei und 2008/2009 vom TMSFG, weiterhin von der AOK-PLUS für Sachsen und Thüringen, der BKK, Landesverband Ost, Landesrepräsentanz Thüringen, der IKK Thüringen und von der KKH.

5.3 Medienprojekt und Manual „Wir lassen uns nicht manipulieren – Vom Umgang mit der Vielfalt der Medien und der Werbung“

2008 wurden zwei Medienprojekte durchgeführt. Über den Zugangsweg der aktiven Medienarbeit sollten die allgemeinen Lebenskompetenzen und die Medienkompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestärkt werden. Das erste Medienprojekt fand vom 30. Juni bis 4. Juli mit Schülern des Förderzentrums Süd in Erfurt statt. Es widmete sich dem Thema „Alkoholprävention“. Durchgeführt wurde das Projekt mit zwei 8. Klassen mit 20 Schülerinnen und Schülern. In Vorbereitung auf die Projektwoche waren die Schüler im Gesundheitsamt Erfurt zu Besuch. Dort erhielten sie durch Frau Haas-Sobek einen Einstieg zum Thema „Alkohol“. Während ihrer Klassenfahrt wurde die Themenbearbeitung vertieft und in der Schule nachbereitet.

Die anschließende Durchführung des Projektes fand auf Wunsch der Schule erstmalig in den Räumen des Landesfilmdienstes statt. Die Abschlusspräsentation zum Medienprojekt des Förderzentrums Süd in Erfurt erfolgte im Oktober. Zur Veranstaltung kamen neben der Schulleitung, Vertretern der AOK PLUS, der AGETHUR und des Landesfilmdienstes, die beteiligten Klassen mit ihren Lehrerinnen sowie weitere Klassen mit ihren Lehrern. Es entstand ein Trickfilm, der künftig im Unterricht genutzt werden soll.

Die zweite Medienprojektwoche wurde in der Freien Fröbelschule in Keilhau durchgeführt. Hier fand die Umsetzung in zwei sechsten Klassen statt. Von den ca. 20 Schülern waren nur drei Mädchen. Das bearbeitete Thema der Projektwoche war „Mobbing und soziale Kompetenzen“. Es entstanden zwei Kurzfilme. Auch zu dieser Abschlusspräsentation kamen viele andere Klassen und Vertreter der Presse, um sich die Filme

anzusehen. Das Projekt förderte die AOK PLUS und verantwortlich war Frau Fritsch in der AGETHUR.



Für den Trickfilm wurden von den Jugendlichen auch die Kulissen selbst entworfen und gebastelt.
Foto: AGETHUR

Im Rahmen eines Buchprojektes des KomPart Verlages mit dem Titel „Stark für den Start ins Leben“, herausgegeben von Dr. Eberle, Prof. Hurrelmann und Prof. Ravens-Sieberer, konnte unser Medienprojekt als Praxisbeispiel aus Thüringen vorgestellt werden.

6. Soziale Lage und Gesundheit

6.1 Projekt „Regionale Knoten zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“

Die AGETHUR beteiligte sich auch 2008 mit dem Regionalen Knoten Thüringen am Verbundprojekt „Nationale Kooperation für Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“, dem die BZgA und über 50 Kooperationspartner angehören. Ziel des Projektes war es, einen Beitrag zur Verminderung sozial bedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen zu leisten. Das wurde durch eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Bundes- und Landesebene sowie einen verbesserten Informations-Transfer zwischen Anbietern gesundheitsfördernder Maßnahmen und Projekte erreicht.

Dabei war der Schwerpunkt der Arbeit in den Regionalen Knoten die Datenbankpflege mit der weiteren Recherche von Angeboten guter Praxis

in der Gesundheitsförderung („Good-Practice-Projekte“) mit sozial benachteiligten Menschen. Ziel war, dass nach der Identifikation dieser Angebote unter Zuhilfenahme von sog. Good-Practice-Kriterien die Informationen aus den Projekten so aufbereitet wurden, dass andere bzw. neue Projekte und Angebote von diesen lernen konnten. Dieser bundesweit angestrebte wechselseitige Lernprozess soll zu einem praxisnahen und von den Akteuren vor Ort einfach zu handhabenden Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsprozess beitragen.

Der Stand der Angebote auf der bundesweiten Datenbank www.gesundheitliche-chancengleichheit.de lag Ende 2008 bei über 1.750, darunter waren aus Thüringen 91 Angebote und 7 Beispiele guter Praxis. Der neue Navigationspunkt "Gesundheitsförderung im Stadtteil" wurde aktualisiert. Auch der Inhalt des Regionalen Knotens Thüringens wurde um den Hinweis auf das neu erschienene IMPULSE-Material erweitert. Seit Anfang März 2008 wurde auf den Startseiten der Regionalen Knoten ein Sammellink eingefügt, der direkt zu den Good-Practice-Projekten des jeweiligen Bundeslandes führt. Die Internetseite wurde um einen weiteren Navigationspunkt "Gesundheitsförderung im Stadtteil" ergänzt. Neben einer Überblicksseite mit weiterführenden Links unter www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/:stadtteil wurden im Verlauf die Seiten stufenweise ausgebaut. Auf den zahlreichen Veranstaltungen der AGETHUR wurden die Materialien des Regionalen Knotens Thüringens und des Kooperationsverbundes ausgegeben, um unter anderem den Eintrag neuer Projekte in die Datenbank zu bewerben.

6.2 Fachtagung und Regionalkonferenz „Frühe Hilfen zur Förderung der Kindergesundheit“

Ein Fachtag zum Thema „Frühe Hilfen zur Förderung der Kindergesundheit“ fand am 16. Juni mit über 120 Teilnehmern in Erfurt statt, er wurde von der AOK PLUS Sachsen und Thüringen unterstützt und schloss an den Fachtag des Vorjahres an.

Im Mittelpunkt der Tagung, die in Kooperation mit dem Arbeitskreis Thüringer Familienorganisationen (AKF) durchgeführt wurde, stand zum einen die Weiterentwicklung einiger im Vorjahr vorgestellter Ansätze zur Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation von Familien in Thüringen und die Vorstellung weiterer guter Praxisbeispiele. Zum anderen wurde geprüft, wie die bestehenden Ansätze vernetzt wurden und wo ungenutzte Potentiale dafür lagen. Ein weiterer Schwerpunkt des Fachtags war die Betrachtung dieser Bausteine verschiedener Hilfesysteme unter dem Gesichtspunkt der Qualitätssicherung. Dazu wurden in der Darstellung der Beispiele guter Praxis Unterstützungsfaktoren und Hemmnisse für Qualität diskutiert.

Hauptreferentin war Frau Prof. Dr. Meier-Gräwe, Universität Gießen, sie sprach zur gemeinsamen Stärkung von Eltern und Kindern und dem Spannungsfeld zwischen Freiheit und öffentlicher Verantwortung. Die Entwicklung und Erfahrungen der Praxis Thüringer Modelle schlossen sich an: 1. Landesmodellprojekt „Ein guter Start ins Kinderleben“ aus Gera, 2. Praxiserfahrungen einer Familienhebamme aus Altenburg „Als Familienhebamme im Einsatz“, 3. Familienzentrum Schmalkalden „Hausbesuchsdienste“ sowie 4. LAG Kinder- und Jugendzahnpflege „Gesunde Zähne von Anfang an“. Aufgrund der hohen Anzahl an Anmeldungen, insgesamt 160 für den Fachtag, musste einem Teil der Interessierten abgesagt werden.



Frau Prof. Meier-Gräwe während ihres Vortrags

Foto: AGETHUR

Zur Stärkung der Gesundheitsförderung in den Quartiersgebieten des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ wurden für die Durchführung von Regionalkonferenzen durch die Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung vom Bundesministerium für Gesundheit Mittel bewilligt. Grundlage eines weiteren Fachtags war zum einen die Auswertung der Fragebögen der zweiten Tagung zum Thema „Frühe Hilfen“ am 16. Juni und zum anderen der beträchtliche Anteil an Absagen an Interessierte zu dieser Veranstaltung.

Gefördert wurde die Regionalkonferenz „Frühe Hilfen zur Förderung der Kindergesundheit“ am 10. November 2008 durch die AOK-PLUS Sachsen und Thüringen sowie aus Mitteln zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes „IN FORM“. Im Fokus der Veranstaltung stand die Verzahnung Früher Hilfen zur Förderung der Kindergesundheit mit der sozialen Stadtentwicklung“.

Vor allem Kinder mit sozialen und gesundheitlichen Risiken brauchen eine Förderung von Anfang an. Hilfen für betroffene Familien müssen früh in deren Lebenswelt verankert werden. Hier bieten sich Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf als Ort für Interventionen an, da

unterschiedliche Risiken für ein gesundes Aufwachsen hier häufig zusammentreffen.

Thematische Schwerpunkte der Veranstaltung waren in Anlehnung an den Nationalen Aktionsplan „IN FORM“ Gesunde Ernährung und Bewegung. Im ersten Veranstaltungsteil wurden Strategien zur Förderung und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen im Sozialraum aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive vorgestellt. Hauptreferentin war wiederum Frau Prof. Dr. Meier-Gräwe. Der zweite Veranstaltungsteil diente der thematischen Arbeit in Workshops. Einerseits wurden Projektansätze aus dem Bereich Kindertagesstätte vorgestellt, andererseits standen gemeindenahere Interventionen zur Förderung einer gesunden Entwicklung von Kindern in den ersten Lebensjahren im Mittelpunkt der Workshops.

Im Nachgang wurde die Tagung schriftlich und auf der Webseite der AGETHUR dokumentiert.

6.3 Sozialraumorientierte Gesundheitsförderung in Jena Winzerla und Jena Lobeda

Das vorliegende Konzept zur „Sozialraumorientierten Gesundheitsförderung in Jena Winzerla“ wurde 2008 aktualisiert. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wurde die Vernetzungsgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Jena Winzerla reaktiviert. Zunächst wurden den Mitgliedern der Vernetzungsgruppe durch die AGETHUR das Konzept zur sozialraumorientierten Gesundheitsförderung in Jena Winzerla und der aktuelle Stand der Projektaktivitäten vorgestellt. Anschließend wurden Bedarfe und Möglichkeiten im Hinblick auf gesundheitsfördernde Projekte diskutiert.

Die Konzeption zur Gesundheitsförderung für den Stadtteil sah u. a. eine Förderung des Austauschs mit anderen Stadtteilen in Jena vor. Das Stadtteilbüro und die Vernetzungsgruppe des Jugendamtes in Jena Lobeda hatten Interesse an gesundheitsfördernden Maßnahmen in ihrem Stadtteil bekundet. Im Verlauf kam ein direkter Informationsaustausch zwischen dieser Gruppe und den am Projekt in Winzerla Beteiligten zustande.

Das Thema Gesundheitsförderung soll 2009 ganzjährig Schwerpunktthema in Jena Lobeda sein. Dementsprechend fand die Beratung der Vernetzungsgruppe durch die AGETHUR gemeinsam mit dem Stadtteilbüro Winzerla zur sozialraumorientierten Gesundheitsförderung im November 2008 statt. Bei den Strategiebesprechungen wurde festgelegt, dass alle Maßnahmen und Projekte zur Gesundheitsförderung in Lobeda per Fragebogen erfasst werden sollten, um auf der Grundlage der Auswertung Bedarfe zu ermitteln und Strategien zur Gesundheitsförderung entwickeln zu können.

Im Januar 2008 kam bereits die neu gestaltete Aktivitätsstrecke zur Sinneswahrnehmung der AGETHUR erstmalig im Jugendclub KLEX in Jena Lobeda West zum Einsatz. Dort findet wöchentlich ein themenbezogenes Elterncafé statt, an dem ca. 20 Kinder im Alter von 4-6 Jahren mit ihren Eltern regelmäßig teilnehmen.

Im Rahmen des Stadtteilstreffes in Jena Winzerla wurde die Sinnesstrecke ebenfalls aufgestellt und von Mitarbeitern der offenen Kinder- und Jugendarbeit (Projekt Streetwork) durchgeführt. Auch hier gab es großen Zuspruch von Familien, Kindern und Jugendlichen.

Am 23. April wurde in Berlin zu einem Expertenworkshop „Stärkung der Gesundheitsförderung in den Quartieren des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt'“ eingeladen. Insgesamt nahmen daran etwa 60 Experten aus dem gesamten Bundesgebiet teil. Unsere Mitarbeiterin Frau Fritsch konnte dazu gemeinsam mit dem Stadtteilmanager des Stadtteilbüros in Jena Winzerla, Herrn Warncke-Seithe, einen Beitrag mit dem Titel "Stärkung der Gesundheitsförderung in den Quartieren des Programms Soziale Stadt" leisten. Der Workshop hatte das Ziel, vorhandenes Erfahrungswissen zur Umsetzung und Unterstützung von Präventions- und Gesundheitsförderungsangeboten im Rahmen der Quartiersgebiete Soziale Stadt zusammenzuführen und für eine weitere Verbreitung aufzubereiten. Der Workshop war Bestandteil der Aktivitäten des „Nationalen Aktionsplans zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängende Krankheiten“ der Bundesministerien für Gesundheit und für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Unser Projekt „Kochen mit jungen Müttern“ wurde am 21. April im Kinderbüro in Jena Winzerla gestartet. Es fand erstmalig zusammen mit den Kindern der Teilnehmerinnen statt. Dazu wurde das Konzept angepasst. Das von der AOK PLUS Sachsen und Thüringen und den Stadtwerken Jena finanzierte und von der AGETHUR in Kooperation mit der DGE e.V., Sektion Thüringen, durchgeführte Projekt hatte eine sehr hohe Resonanz bei den teilnehmenden Frauen und deren Kindern. Alle Teilnehmerinnen und ihre Kinder erhielten im Nachgang ein Kochbuch mit den Rezepten des Projektes.

Ein zweites Mal konnte „Kochen mit jungen Müttern“ von September bis Dezember im Kinder- und Jugendzentrum KLEX in Jena Lobeda im Rahmen der regelmäßig dort stattfindenden Elternschule durchgeführt werden. Auch hier waren die Kinder beteiligt.

Die Projekte über jeweils 10 Wochen hinweg verliefen sowohl in Winzerla also auch in Lobeda sehr positiv. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass über die informelle Atmosphäre derartiger Veranstaltungen Selbsthilfepotentiale der Teilnehmer aktiviert werden können. Die

Haushalts- und Kochkompetenzen sowie das Wissen und das Interesse über preiswerte und gesunde Ernährung sind bei den Müttern und den Kindern stark gestiegen. Zusätzlich konnten die beiden Hauswirtschafterinnen einen erhöhten sozialen Zusammenhalt bei den Teilnehmerinnen beobachten.



Gemeinsam mit den Müttern und deren Kindern probierten die Hauswirtschafterinnen Frau Peter (1.) und Frau Schulz (2. stehend v. l.) verschiedene Rezepte aus. Foto: AGETHUR

6.4 Manual „Kids for Kids“

Im Rahmen von „Kids for Kids“ bot die AGETHUR am 8. Dezember 2008 in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Jena erneut eine Fortbildung in Jena zum Thema Sucht und Suchtprävention für etwa 20 Mitarbeiter der offenen Kinder- und Jugendarbeit an. Referent war Herr Böhm von der Psychosozialen Beratungsstelle der Kompass gGmbH aus Eisenach. Die Organisation und Planung erfolgte durch die AGETHUR in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Jena. Einige Teilnehmer hatten bereits Fortbildungsveranstaltungen der AGETHUR besucht. Ihnen diente die Veranstaltung als Vertiefung der Thematik. Für andere Teilnehmer stellte die Veranstaltung ein Grundlagenseminar dar. Die Evaluation der Veranstaltung ergab eine positive Bewertung durch die Teilnehmenden. Als Gewinn wurde vor allem die Möglichkeit zum persönlichen Austausch und Reflexion der eigenen Arbeit innerhalb der Veranstaltung gesehen.

6.5 Projekt „IMPULSE für Gesunde Ernährung“ und Manual

Im Schuljahr 2007/2008 hatten 15 Klassen unterschiedlicher Bildungsträger aus ganz Thüringen am Projekt teilgenommen, im Schuljahr 2008/2009 waren es 23 Klassen. Im Rahmen der berufsvorbereitenden Maßnahmen (Berufsvorbereitungsjahr [BVJ] und Berufswahlvorbereitung [BVB]) bereiteten die Jugendlichen der IMPULSE-Klassen an jeweils 2 Aktionstagen in ihrem Bildungsträger gemeinsam ein gesundes Essen zu. Neben der Vermittlung von Wissen zu gesunder Ernährung konnten allgemeine Haushaltskompetenzen und die wirtschaftlichen Kompetenzen der Teilnehmer gestärkt und in den Alltag der Jugendlichen übertragen werden. Die Aktionstage wurden durch die Sozialpädagogen der Bildungsträger oder Hauswirtschafterinnen durchgeführt.

Anfang 2008 wurden das Projekt und das Manual an der Universität Jena Studentinnen und Studenten der Ernährungswissenschaften vorgestellt. Es fand ein reger Austausch statt. Bei den Studenten traten zahlreiche Fragen auf, vor allem zur praktischen Umsetzung des Projektes.

Das Ende 2007 erschienene Manual „Gesunde Ernährung in berufsvorbereitenden Maßnahmen für Lehrkräfte und Sozialpädagogen“ dient Bildungsträgern, Berufsschulen etc. als Hilfestellung für die eigenständige Umsetzung derartiger Projekte. Das Material ist auf der Homepage der AGETHUR, der Jugendberufshilfe, des Kooperationsverbandes und des BZgA-Infodienstes eingestellt. Mit Unterstützung der Jugendberufshilfe Thüringen e. V. (JBH) wurde das Material an Träger von berufsvorbereitenden Maßnahmen verteilt, um dort genutzt werden zu können.

Für das Schuljahr 2008/2009 wurde das Konzept überarbeitet und erweitert, so dass eine Durchführung in allen berufsvorbereitenden Klassen möglich wurde. Das Material wird regelmäßig von Trägern angefordert und von den Ausbildern bzw. Sozialpädagogen in den BVJ/BVB-Klassen eingesetzt. Neben einer inhaltlich methodischen Aufbereitung des Themas sind Arbeitsmaterialien und Kopiervorlagen sowie eine CD-Rom in diesem Material enthalten. Die ernährungspädagogischen Projektstage wurden entsprechend der Konzepterweiterung nicht nur in den IMPULSE-Klassen sondern in allen berufsvorbereitenden Maßnahmen angeboten. Sie wurden auch in Einrichtungen ohne Küchen (Bereich Hauswirtschaft) durchgeführt. Das Konzept wurde daraufhin ebenfalls angepasst.

6.6 Ideenwettbewerb „IMPULSE für Gesundheit“

Zum Wettbewerb aufgerufen waren im Rahmen des IMPULSE-Projektes alle Berufsvorbereitungsklassen und Projekte Thüringenweit. Für den

Ideenwettbewerb waren Produkte gesucht, mit deren Hilfe, Unterstützung oder Anwendung die Gesundheit gefördert werden kann. Die Ideen sollten innovativ und kreativ sein und einen Bezug zum Ausbildungsbereich der Jugendlichen haben. Weiterhin sollten möglichst viele Schülerinnen und Schüler der Klassen und Projektgruppen von der Ideenfindung bis zur Umsetzung und Herstellung einbezogen werden. Der Aufruf erfolgte für das Schuljahr 2007/2008 und endete am 18. April 2008.



Die Träger des ersten Preises stellen den Familienrucksack für Ausflüge vor.

Foto: AGETHUR

Eine Jury aus Vertretern der AGETHUR, der AOK PLUS Sachsen und Thüringen und der JBH Thüringen e.V. wählten die Preisträger aus. Von den Jugendlichen wurden vielfältige Ideen für den Wettbewerb „IMPULSE für Gesundheit“ eingereicht: unter anderem ein Kochbuch zur gesunden Ernährung, ein Kartenspiel zur gesunden Ernährung und ein Familienrucksack für Ausflüge. Den Familienrucksack entwickelte eine BVJ-Klasse des Schuljahres 2007/2008 Bereich Textiltechnik, Wirtschaft/Verwaltung, Gastronomie/Hauswirtschaft aus Unterwellenborn. Der Familienrucksack ist vielseitig mit Gesundheit schützenden Dingen ausgestattet, z. B. mit einem Sonnensegel zum Schattenspenden und einem 1.-Hilfeset. Der Rucksack regt zu gemeinsamen Unternehmungen (mit Picknick) an, bei denen sich die ganze Familie bewegen und erholen kann. Die Klasse erhielt dafür den 1. Preis mit einem Preisgeld von 1.500 Euro. Der zweite Preis, 1.000 Euro, ging an eine Klasse aus Gera für ein entwickeltes Kartenspiel und der 3. Preis, 500 Euro, an eine Klasse aus Sonneberg für die Erarbeitung eines Kochbuches.

6.7. Fachtagung „Qualität – aber wie?“

Zu den Aufgaben des Regionalen Knotens Thüringens gehört neben der Qualitätsentwicklung in Projekten zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten die Bearbeitung des Themas „Qualität“ generell. Deshalb lud die AGETHUR am 2. Dezember 2008 zur Tagung „Qualität – aber wie?“ ein.

Im Rahmen des Fachtages wurden praxisnahe Instrumente der Qualitätsentwicklung für den Anwendungsbereich der Gesundheitsförderung und Prävention, die auch auf die Sozialarbeit und den Bildungsbereich übertragbar sind, vorgestellt. Hierbei wurde dem vielfach geäußerten Wunsch aus der Praxis nach relativ einfachen und wenig aufwendigen Instrumenten, verknüpft mit einer methodischen Einführung zur Anwendung, Rechnung getragen. Kernelement der Tagung waren zwei Workshops, die eine intensive methodische Arbeit und fachlichen Austausch ermöglichen sollten.

Der erste Workshop beschäftigte sich mit dem Internetangebot von Gesundheitsförderung Schweiz „quint-essenz“, vorgestellt von Herrn Dr. Studer. „Quintessenz“ richtet sich an Personen, die sich mit der Planung und Durchführung von Projekten in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung beschäftigen. Es enthält Elemente aus dem Projekt- und Qualitätsmanagement sowie der Gesundheitsförderung und bietet Instrumente für die Planung und Umsetzung von Projekten. Der Workshop gab eine umfassende Einführung in das Internetportal sowie die Nutzung, Handhabung und praktische Arbeit mit den einzelnen dort veröffentlichten Arbeitshilfen und Instrumenten. Darüber hinaus wurde ein sich in der Entwicklung befindendes Online-Tool zur Qualitätsentwicklung von Projekten der Gesundheitsförderung vorgestellt.

Im Rahmen des zweiten Workshops wurde von Herrn Kilian von Gesundheit Berlin e.V. in den Ansatz „Good Practice“ des Kooperationsverbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ eingeführt. Besprochen wurden solche Fragestellungen wie „Wie kann ich als Praktiker die Kriterien und die Beispielbeschreibungen für die Entwicklung meiner eigenen Arbeit nutzen?“ Die Kriterien zeigen auf, durch welche Aspekte „gute“ gesundheitsfördernde Projekte gekennzeichnet sind. Sie sollen darüber hinaus die Außendarstellung von Projekten und die Mitteleinwerbung erleichtern. Im Workshop stellten sich zwei Good-Practice-Projekte, „Eltern-AG“-Projekt zur Stärkung der Erziehungskompetenzen und „Gesundheit jetzt – in sozialen Brennpunkten“, vor. Die Referenten berichteten über ihre Projekte, ihre Arbeitsweisen sowie die Umsetzung der Kriterien und beleuchteten sie mit ihrem theoretischen Zugang, vor allem die Kriterien Empowerment, Partizipation, niedrigschwellige Arbeitsweise und Setting-Ansatz, näher. An den Workshops nahmen ca. 40 Personen teil.

7. Lebensphasenorientierte Gesundheitsförderung

7.1 Fachtagung „Älter werdende Beschäftigte – (k)ein Gewinn für gesunde Unternehmen!?“

Mit Unterstützung der IKK Thüringen fand am 05. November 2008 in Erfurt unsere Fachtagung „Älter werdende Beschäftigte – (k)ein Gewinn für gesunde Unternehmen!?“ statt, die sich mit der Beschäftigungs- und Gesundheitssituation der künftig immer älter werdenden Arbeitnehmer auseinandersetzte. Hierzu waren Unternehmer, Personalverantwortliche, Betriebsräte und betriebliche Interessenvertretungen eingeladen, um sie für eine altersgerechte Personalentwicklung und Arbeitsplatzgestaltung zu sensibilisieren. Denn Betriebe werden aufgrund des tief greifenden demographischen Wandels auch in Thüringen auf der Suche nach qualifizierten Fachkräften nicht mehr in gewohntem Maße auf die nachrückende Generation zurückgreifen können, sondern müssen sich zunehmend an einem steigenden Altersdurchschnitt der Belegschaft orientieren.

Statistiker gehen davon aus, dass Thüringen im Jahr 2020 das Bundesland mit dem höchsten Alterdurchschnitt in Deutschland sein wird. 33,4% aller Thüringer werden dann älter als 60 Jahre sein. Gleichzeitig werden momentan auch immer weniger Kinder geboren. Gab es im Jahr 1990 noch schätzungsweise 500.000 Kinder unter 15 Jahren, so ist das heute noch ungefähr die Hälfte. Und diese Zahl wird den Prognosen zufolge weiter sinken. Auch die Abwanderungsraten Thüringens sind immens hoch, besonders die 18- bis 29-jährigen gut ausgebildeten jungen Frauen verlassen den Freistaat. Das erfordert einen entsprechenden Handlungsbedarf besonders für die älter werdende Belegschaft durch Förderung und Erhalt von Gesundheit, Leistungsfähigkeit und auch Motivation.

Nach drei Referaten am Vormittag zu den Themen „Demographischer Wandel – Ansätze und Strategien“ von Prof. Husemann, „Älterwerden in Beschäftigung – Welchen Beitrag können Prävention und Gesundheitsförderung leisten?“, Referentin Frau Dr. Hitzblech, und „Maßnahmenplanung und Instrumente zur Förderung älterer Arbeitnehmer“ von Frau Rimbach wurden am Nachmittag Initiativen und Projekte aus Deutschland vorgestellt, so das „Thüringer Netzwerk Demographie“, „Demografiefeste Personalarbeit“, der „Work Ability Index“ und das „Leonardo da Vinci-Projekt“, die Arbeitgebern und Personalverantwortlichen Anregung für ihre Personalarbeit mit älteren Arbeitnehmern geben konnten.

8. Projekt „Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerkstrukturen in der Gesundheitsförderung“

8.1 Projektziel und Konzeptentwicklung

Langfristiges Ziel ist der Ausbau von kommunalen Netzwerken in den 23 Thüringer Regionen, die gesundheitsfördernde, d.h. strukturbildende Maßnahmen aufbauen und verstetigen sollen. Als strukturelles Zentrum ist dabei die Schaffung von kommunalen Runden Tischen Gesundheit geeignet. Wesentliches methodisches Mittel sind kommunale Gesundheitskonferenzen. Kernelement ist hierbei die inhaltliche und organisatorische Abstimmung mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst und politischen Entscheidungsträgern auf kommunaler Ebene und Landesebene mit dem Ziel der Verbesserung des Zusammenspiels und Zusammenwirkens des Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereiches. Die Strategien und Maßnahmen des Projektes sind bzgl. des partizipativen und nachhaltigen Ansatzes prozessorientiert ausgerichtet und langfristig angelegt.

Mit der Übertragung der Umsetzung des Gesundheitszieleprozesses-Teilziels „Kommunale Netzwerkstrukturen zum Thema Gesundheit sind etabliert und durch den ÖGD koordiniert“ vom TMSFG an die AGETHUR wurde zunächst ein Konzept zur Entwicklung von Strategien und Maßnahmen für den Auf- und Ausbau von kommunalen Netzwerken in der Gesundheitsförderung erarbeitet.

Die Konzeptentwicklung ergab folgende Aufgabenschwerpunkte:

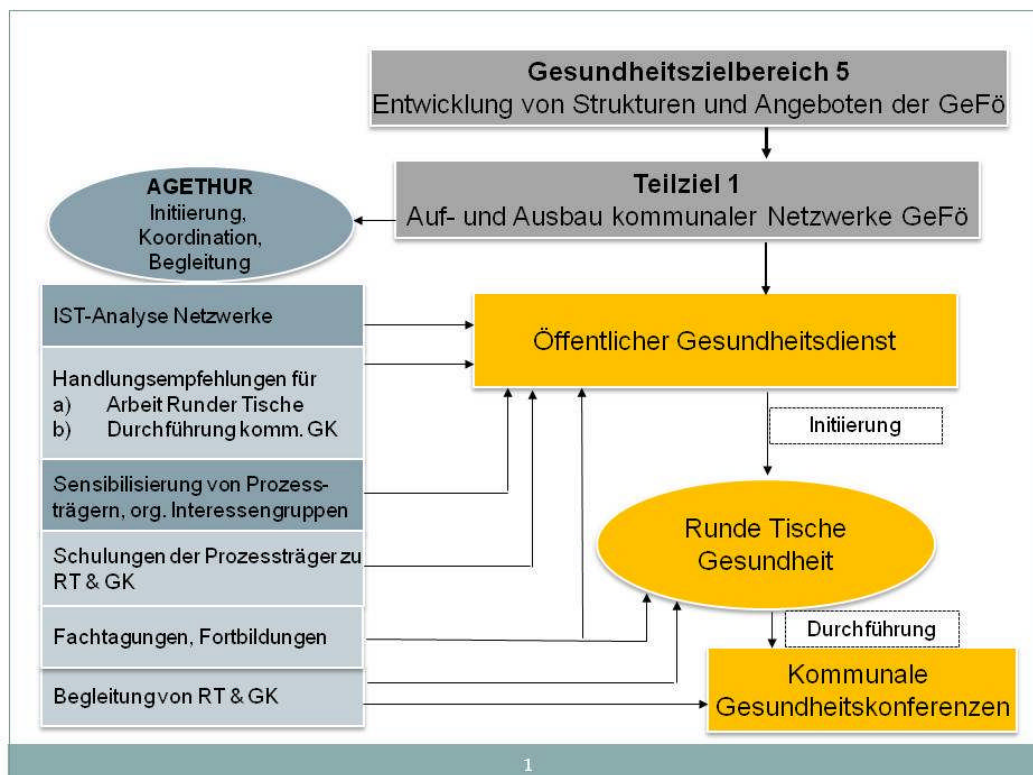
Ist-Stand - Ermittlung von Netzwerkstrukturen der Gesundheitsförderung in Thüringen

Sensibilisierung von Prozessträgern und politischen Entscheidungsträgern zur Bedeutung und dem Nutzen sozialraumorientierter Gesundheitsförderung - Durchführung Runder Tische Gesundheit und kommunaler Gesundheitskonferenzen

Koordination des Aufbaus kommunaler Netzwerke der Gesundheitsförderung in Thüringen mit dem Ziel der Initiierung Runder Tische Gesundheit durch den Öffentlichen Gesundheitsdienst in drei Thüringer Landkreisen als Modellregionen

Entwicklung und Durchführung von Schulungs- und Transferkonzepten zur Implementierung Runder Tische Gesundheit und kommunaler Gesundheitskonferenzen und

fachliche und organisatorische Begleitung der drei Thüringer Modellregionen bei der Initiierung der Runden Tische Gesundheit und Durchführung kommunaler Gesundheitskonferenzen.



Die Projektstruktur und -aufgaben der kommunalen Netzwerke der Gesundheitsförderung
Grafik: AGETHUR

8.2 Ist-Analyse von Netzwerkstrukturen der Gesundheitsförderung in Thüringen

Zur Analyse des Ist-Standes von Netzwerkstrukturen der Gesundheitsförderung in Thüringen wurde in Abstimmung mit dem TMSFG ein Fragebogen „Befragung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes zur Erfassung von kommunalen Netzwerken für Gesundheit in Thüringen“ entwickelt. Ziel war es, bestehende Netzwerke der Gesundheitsförderung in den 17 Thüringer Landkreisen und 6 kreisfreien Städten zu identifizieren. In Kooperation mit dem Thüringer Landesverwaltungsamt (ThLVWA), dem Thüringer Landkreistag und dem Gemeinde- und Städtebund wurde der Fragebogen an die Thüringer Amtsärzte verschickt und die Fragebogenergebnisse wurden nach dem Rücklauf analysiert.

8.3 Schulungen der Prozessträger zu Runden Tischen Gesundheit und zu Kommunalen Gesundheitskonferenzen

Das Projekt sowie die Auswertungsergebnisse der Befragung zu Netzwerkstrukturen der Gesundheitsförderung wurden in der Amtsarzt-Dienstberatung am 29. Oktober 2008 vorgestellt. Die daraus hervorgegangenen drei Thüringer Modellregionen, das Gesundheitsamt Nordhausen, das Gesundheitsamt Saalfeld/Rudolstadt und das

Gesundheitsamt Ilm-Kreis wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe „Runde Tische Gesundheit“ intensiv im Prozess der Initiierung Runder Tische Gesundheit begleitet. Mit Unterstützung externer Partner wurden die notwendigen prozessbezogenen Themen anhand organisationsentwickelnder Methoden 2008 vorbereitet.

Für alle Thüringer Gesundheitsämter wurde außerdem anhand eines entwickelten Fragebogens der „Unterstützungsbedarf zur Durchführung Kommunalen Gesundheitskonferenzen“ erhoben. Nach Auswertung und Analyse der Ergebnisse sind für die Amtsarzt-Dienstberatungen Veranstaltungen in den Bereichen „Organisation, Kooperation und Moderation von Gesundheitskonferenzen“ geplant.

8.4 Sensibilisierung von Prozessträgern und politischen Entscheidungsträgern und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Sensibilisierung von Prozess- und Entscheidungsträgern konnte das Projekt in verschiedenen Gremien und verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt werden, so auch im Rahmen des Thüringer Gesundheitszieleprozesses durch die Treffen der entsprechenden thematischen Arbeitsgruppen und auf der 2. Thüringer Gesundheitszielekonferenz am 18. Juni 2008 als Beispielaktivität zur Umsetzung der Teilziele des Gesundheitszielbereiches 5. Außerdem erfolgte eine Präsentation im Fachausschuss Soziales, Jugend und Gesundheit des Thüringischen Landkreistages.

Quartalsmäßig berichtet wurde auch über den Stand und das Fortschreiten des Projektes im Mitgliederrundbrief der AGETHUR. Weiterhin wurde das Projekt in die 2008 umgestaltete Webseite der AGETHUR eingegliedert und lieferte neben der kontinuierlichen Aktualisierung des aktuellen Prozessstandes theoretische und methodische Inhalte der Gesundheitsförderung an die Prozessträger und alle Interessierten.

8.5 Mitarbeit an Thüringer Präventions- und Gesundheitsförderungszielen und in Arbeitsgruppen

Die AGETHUR ist aktives Mitglied in den drei Arbeitsgruppen 1.1, 1.3 und 5 des Thüringer Gesundheitszieleprozesses. Die Arbeitsgruppen sind eine interdisziplinäre Kommunikationsplattform von politischen Entscheidungsträgern und Experten aus Theorie und Praxis ermöglichen die Nutzung von wünschenswerten projektbezogenen Synergieeffekten.

Die AG 1.1 „Prävention des Diabetes mellitus Typ II im Kindes- und Jugendalter“ traf sich dreimal im Jahr 2008, am 26. Februar, am 15. April und am 17. Juni. Die AGETHUR bereitete jeweils gemeinsam mit dem TMSFG die Sitzungen konzeptionell, inhaltlich und organisatorisch vor,

übernahm die Recherche und Aufbereitung von Fachliteratur, die Referentensuche und -einladung und protokollierte die AG-Sitzungen. Themen der AG 1.1 waren die konzeptionelle Jahresplanung, das qualitätsgesicherte Vorgehen bei der Zielentwicklung sowie Strategien der Gesundheitsförderung im Bereich Ernährung und Bewegung. Die AGETHUR unterstützte das Soziale Arbeitnehmer-Bildungswerk in Thüringen e.V. (sabit) in der Organisation und Durchführung des Fachtages zum Thema „Bewegungsräume“ am 1. Dezember 2008.

Aus der AG 1.1 ergaben sich punktuell zwei Unterarbeitsgruppentreffen, die die AGETHUR organisatorisch und konzeptionell vorbereitete und moderativ steuerte. Die erste Unterarbeitsgruppe (4. April 2008) widmete sich dem Themenbereich „Vermittlung von Ernährungswissen“. Die zweite Unterarbeitsgruppe (27. Mai 2008) fokussierte die Prüfung der kinder- und jugendärztlichen Untersuchungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes, ob diese ein geeignetes Messinstrument zur langfristigen Beobachtung der Entwicklung von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen sein könnten.

Die AGETHUR leitete im Rahmen des Arbeitsbereiches „Lebensphasenorientierte Gesundheitsförderung“ die AG 1.3 *„Gesund alt werden – Gesundheitsförderung in der zweiten Lebenshälfte“*. Diese AG, die aus der Beratung zu zielgruppenspezifischen Maßnahmen der AG 5 entstanden ist, wurde aus strategischen Gründen an den Gesundheitszielbereich 1 als AG 1.3 angegliedert. Die AG erfüllt somit eine Brückenfunktion zwischen den Gesundheitszielbereichen 1 und 5. Gemeinsam mit dem TMSFG koordinierte die AGETHUR die Arbeitsgruppe. Dies beinhaltete die eigenverantwortliche inhaltliche und organisatorische Abstimmung mit Akteuren der Seniorenarbeit und politischen Entscheidungsträgern auf kommunaler Ebene und Landesebene mit dem Ziel der Verbesserung des Zusammenspiels und Zusammenwirkens des Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereiches für Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Im Jahr 2008 wurde die AG (Arbeitsbeginn Anfang 2009) konzeptionell und inhaltlich anhand des aktuellen Standes der Public Health Forschung *„Gesundheitsförderung in der zweiten Lebenshälfte“* vorbereitet, Partner wurden recherchiert und zur Mitarbeit gewonnen und eingeladen. Die AGETHUR protokollierte die AG-Treffen.

Die AG 5 *„Entwicklung von bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Strukturen und Angeboten der Gesundheitsförderung“* traf sich fünfmal im Jahr 2008, am 14. Februar, am 24. April, am 9. Juni, am 11. September und am 13. November. Auch hier bereitete die AGETHUR jeweils gemeinsam mit dem TMSFG die Sitzungen konzeptionell, inhaltlich und organisatorisch vor und protokollierte die AG-Sitzungen. Die Themen der AG 5 waren die konzeptionelle Jahresplanung, Qualitätssicherung der Arbeitsweise der AG im Sinne Reflexion der Arbeitsgruppenergebnisse, Zwischenstandsbericht über den Prozessverlauf des Projektes, Bedeutung der Zielgruppenspezifika von gesundheitsfördernden Interventionen sowie die integrierte (Gesundheits-) Berichterstattung.

Im Rahmen der Umsetzung des Teilziels 2 „Die Angebote der Gesundheitsförderung sind transparent“ der AG 5 ist die Erstellung einer Webseite zum Thüringer Gesundheitszieleprozess angedacht. Die im Gesundheitszieleprozess entwickelten Ziele, Strategien und Maßnahmen sollen auf einer Internetseite allen Arbeitsgruppen und Fachkräften aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich zugänglich gemacht werden. Die AGETHUR erarbeitete die konzeptionelle und inhaltliche Grundausrichtung dieser Webseite. Ein Fragebogen wurde entwickelt, der alle Arbeitsgruppenmitglieder des Gesundheitszieleprozesses an der konkreten Ausrichtung der Webseite beteiligen soll.

9. Weitere Formen der Netzwerkarbeit der AGETHUR

Die Geschäftsstellenmitarbeiterinnen waren in verschiedenen Gremien und gesundheitsfördernden Netzen sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene tätig. Genannt sei hierbei die Mitgliedschaft von Frau Dr. Hähnel in der Thüringer Koordinierungsgruppe Suchtprävention, im Vorbereitungsgremium und im Arbeitskreis „Frauengesundheit“, in dem der 2. Fachtag „Pflege braucht Netzwerke“ vom 31. März gemeinsam organisiert wurde und im Arbeitskreis „Sport und Gesundheit“. Im Landessenorenbeirat und im Arbeitskreis der Deutschen Gesellschaft für Ernährung war Frau Kettner aktiv. Dem beratenden Arbeitskreis der BZgA „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ gehört Frau Maercker an und Frau Fritsch vertrat die AGETHUR bei den Knotenpunkttreffen. Frau Schönheit zeichnete verantwortlich für die Netzwerktreffen mit Akteuren auf dem Gebiet der AIDS-Prävention in Thüringen, ist Knotenfrau im bundesweiten Netzwerk „Frauen und AIDS“ und beteiligte sich an regionalen Arbeitskreisen zum Thema Sexualpädagogik und AIDS-Prävention. Gemeinsam mit Frau Saal als Verantwortliche für AIDS-Prävention im TMSFG konnte Frau Schönheit an der Sitzung des Bundesländer-Gremiums zur Koordinierung von Maßnahmen der AIDS-Aufklärung am 10./11. April 2008 in Hannover teilnehmen.

Die AGETHUR beteiligte sich anlässlich der 16. Thüringer Gesundheitswoche am 8. und 9. März 2008 mit einem Stand auf der Erfurter Messe. Am 11. März lud unser Verein im Rahmen der Gesundheitswoche zum Tag der Offenen Tür in die Geschäftsstelle ein. Zahlreiche Kindertagesstättengruppen nutzten die Gelegenheit, um unsere Aktivitätsstrecke zur Wahrnehmung der Sinne auszuprobieren.

Die Arbeitsgruppe „Kommunale Gesundheitsförderung“ tagte am 14. Mai und am 29. Oktober. In der AG hatten die Thüringer Gesundheitsförderinnen der Landkreise und kreisfreien Städte die Möglichkeit der Fortbildung, des intensiveren Erfahrungs- und Ideenaustauschs im Bereich der kommunalen Gesundheitsförderung und erlangten Kenntnis über andere Thüringer Arbeitsschwerpunkte, Projekte

und Initiativen. Denn Vernetzung und Kooperation sind Schlüsselstrategien für erfolgreiche kommunale Gesundheitsförderung und eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist der Informations- und Erfahrungsaustausch. Ein neuer Schwerpunkt war der kollegiale Erfahrungsaustausch der Gesundheitsförderinnen in Form der Supervision. Die Arbeitsgruppenleitung hatte Frau Dr. Hänel übernommen.

Jurymitglied war die AGETHUR im BKK-Wettbewerb für Kindertagesstätten und Kindergärten in Thüringen „Fit von klein auf“. Die Prämierung der 10 Thüringer Preisträger fand am 22. April im Thüringer Landtag statt.

Zum Symposium „Ungleichheit in der Mundgesundheit – Herausforderung für den Öffentlichen Gesundheitsdienst“ des WHO-Kollaborationszentrums „Prävention oraler Erkrankungen“ am 24. Mai war unser Verein mit einem Informations- und Materialstand vor Ort, der rege von den Teilnehmern genutzt wurde.

Vertreten war die AGETHUR auch mit einem Informations- und Materialstand am Kinderkliniktag des Helios-Klinikums Erfurt am 21. September und am 27. September zum 1. Informationstag Krebs der Thüringischen Krebsgesellschaft e.V.

Frau Planert konnte einen Vortrag zum AGETHUR-Projekt „Gesunde Kindertagesstätte – erleben und gestalten“ in einem Workshop des „Geraer Adipositas-Präventionsprojektes“ 11. Oktober 2008 halten.

10. Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen

Die Manuale „Wir lassen uns nicht manipulieren – Aktive Medienarbeit zur Förderung des Nichtrauchens“, „Kids for Kids – Ein Projekt zur ganzheitlichen Suchtprävention und Entwicklung von Lebenskompetenzen“, „Gesunde Ernährung in berufsvorbereitenden Maßnahmen für Lehrkräfte und Sozialpädagogen“ und der Projektreader „Angebote zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit in Thüringen“ und verschiedene Dokumentationen zu Fachtagungen und Konferenzen wurden reichlich in der Geschäftsstelle und bei öffentlichen Veranstaltungen abgefordert.

Wieder aufgelegt werden konnte 2008 unser vergriffenes Manual für Erzieherinnen „Gesunde Kindertagesstätte – erleben und gestalten“ mit Unterstützung des BKK-Landesverbandes Ost, Landesrepräsentanz Thüringen. Nachgedruckt wurde unser Stundenplan „Mein gesundes Frühstück“ in Form einer Brotbüchse. Er enthält Informationen zur gesunden Ernährung für Kinder im Grundschulalter und Webseiten und Adressen von Ansprechpartnern.

Unsere vergriffene Drehscheibe zu den gesetzlichen Krebsfrüherkennungsuntersuchungen konnte ebenfalls überarbeitet und neu aufgelegt werden, außerdem das Begleitheft zur Ausstellung „Leben macht Spaß“, beides wurde durch den Freistaat Thüringen gefördert.

Die AGETHUR-Ausstellungen „Begegnung mit unserem Lebensstil“, „Leben macht Spaß“, „Spiel- und Erfahrungsstrecke zur Sinnesschulung“, und „Naturheilverfahren“ waren in der Geschäftsstelle mit den entsprechenden Begleitmaterialien erhältlich. Mehrmalig kam unsere Sinnesschulung in Weimar und in Jena zum Einsatz. Das betraf auch die Ausstellung „Naturheilverfahren“, sie stand im Gymnasium Mellingen und in der Universität in Erfurt zum Thillm-Forum „Lehrergesundheit – Fit for Job“ am 19. August 2008.

Im quartalsmäßig erscheinenden Mitgliederrundbrief der AGETHUR wurde zu bundespolitischen Gesundheitsthemen, bundes- und landesweiten Veranstaltungen, zu Projekten und Terminen unseres Vereins informiert. Hingewiesen wurde außerdem auf neu erschienene Fachliteratur zu spezifischen Themen.

In einem neuen Design und mit überarbeiteten Inhalten präsentierte sich auch die Homepage der AGETHUR. Die Benutzerfreundlichkeit wurde ebenfalls erhöht. Die Zugriffe beliefen sich 2008 auf 4.000 bis 5.500 pro Monat.

11. Thüringer AIDS-Prävention (TAP)

11.1 Aktuelle Datenlage und Präventionsstrategien in Deutschland

In Deutschland leben nach aktuellen Schätzungen des Robert Koch-Institutes (RKI) rund 63.500 Menschen mit HIV und AIDS. Die Zahl der Neuinfektionen im Jahr 2008 wurde auf 3.000 geschätzt, ähnlich viele waren es im Jahr 2007 gewesen. Laut Aussagen des RKI waren die HIV-Neuinfektionen damit gleichbleibend auf dem erreichten Niveau. Bei rund 1.100 Menschen hatten sich im Jahr 2008 die HI-Viren so stark vermehrt, dass sie an AIDS erkrankten. Etwa 650 Menschen mit einer HIV-Infektion verstarben im Jahr 2008.

Die epidemiologische Datenlage in Thüringen sah folgendermaßen aus: Insgesamt lebten 270 Menschen mit HIV und AIDS in Thüringen. Davon waren ca. 200 Männer, 65 Frauen und 5 Kinder. Die geschätzte Zahl der Neuinfektionen im Jahr 2008 betrug 25, davon 20 Männer und 5 Frauen. Die Thüringer Zahlen waren im Vergleich zu den anderen Bundesländern, wie bereits in den letzten Jahren, als sehr gering einzustufen.

Das RKI stellte in seinem Halbjahresbericht vom 2. Mai 2008 einen möglichen Einfluss der Syphilis auf die HIV-Epidemie dar, da sich in den vergangenen Jahren eine deutliche Zunahme der Syphilisinfektion insbesondere in der Gruppe Männer Sex mit Männern (MSM) abzeichnet. Seit Mitte der 90er Jahre ist ein Anstieg von sexuell übertragbaren Krankheiten (STD) zu beobachten. Zu den am häufigsten auftretenden STDs gehören neben dem HI Virus, Gonorrhö, Chlamydien, Syphilis, humane Papillomviren (HPV) und der Herpes Erreger (HSV). Die Anzahl an viralen STDs (HSV, HPV und Chlamydien) stieg insbesondere unter Jugendlichen wieder an.

Aufgrund der vom RKI dargestellten epidemiologischen Entwicklung ließen sich zwei Trends deutlich ableiten. Zum einen die weitere Zunahme der Neuinfektionen in der Betroffenenengruppe Männer Sex mit Männern (MSM) und zum anderen die zunehmenden Koepidemien (d.h. eine HIV Infektion in Verbindung mit einer oder mehreren sexuell übertragbaren Krankheiten wie z. B. Syphilis, Gonorrhö oder Herpes Erreger).

Für die Prävention ergab sich hieraus eine weitaus komplexere und umfangreichere Aufgabe als das in den vergangenen Jahren der Fall war. Die neuen Präventionsstrategien der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) und der BZgA wurden daher spezifischer, zielorientierter und gingen auf besonders gefährdete Personengruppen ein. Wobei der Dreh- und Angelpunkt einer modernen AIDS-Prävention der Anspruch bleibt, das bereits sehr gute Schutzverhalten der Bevölkerung weiter zu stabilisieren und wo nötig, zu steigern.

11.2 Aufgabenspektrum der TAP

Die HIV- und AIDS-Prävention in Thüringen erfolgt seit Jahren auf drei Ebenen. Die erste Ebene bilden die Gesundheitsämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten, die die HIV/AIDS-Prävention im Rahmen ihrer gesetzlichen Verantwortung wahrnehmen. Die zweite Ebene umfasst die regionalen AIDS-Hilfen und die Verbände (z. B. Schwangerschaftsberatungsstellen) sowie Vereine in der Region Thüringen. Die AIDS-Hilfen verfolgen seit Beginn der 80er Jahre den Ansatz der strukturellen Prävention, der das Verhalten jedes Einzelnen ebenso berücksichtigt wie die Verhältnisse oder Strukturen, die das Verhalten beeinflussen. Ein Beispiel hierfür ist u. a. die Menschenrechts- und Antidiskriminierungsarbeit sowie die Integration von Menschen mit HIV und anderen chronischen oder versteckten Krankheiten ins Arbeitsleben.

Als dritte Ebene hat sich auf Länderebene die Thüringer AIDS-Prävention, als Fach- und Landeskoordinierungsstelle für die primärpräventive Arbeit etabliert. Nach dem Ausscheiden von Frau Peter, die Ende 2007 in den Ruhestand ging, wurde die Stelle der TAP ab dem 01. Januar 2008 durch

Frau Melanie Schönheit (Dipl.-Gesundheitswirtin) neu besetzt. Mit der neuen Stellenbesetzung wurden auch die Aufgaben- und Arbeitsschwerpunkte teilweise neu strukturiert. So wurden z.B. Kontakte zu Netzwerkpartnern neu geknüpft, bestehende Arbeitsschwerpunkte aufgegriffen und auch neue Aufgabengebiete erschlossen.

In den vergangenen Jahren wurde ein Netzwerk zur HIV- und AIDS-Prävention in Thüringen aufgebaut. Dieses Netzwerk bestand vorrangig aus einer Liste von Ansprechpartnern die auf dem Gebiet der HIV/AIDS Prävention tätig sind. Für die Netzwerkarbeit war es wichtig, alle Akteure aktiv in regelmäßigen Netzwerktreffen zu vereinen, um so die Präventionsarbeit in Thüringen zu sichern und weiter voranzutreiben. Deshalb war ein neues Aufgabengebiet der TAP die Durchführung von Netzwerktreffen mit Akteuren auf dem Gebiet der AIDS-Prävention in Thüringen und deren Betreuung.

Hauptaufgabenschwerpunkt 2008 war die Netzwerkarbeit und die damit verbundene Aus- und Fortbildung der Kooperationspartner in den Landkreisen und kreisfreien Städten. Neben der Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit gehörte auch die Weitervermittlung von Anfragen zu sexualpädagogischen Projekten und Veranstaltungen zu den Aufgaben der TAP. Auch der Kreativwettbewerb für Thüringer Schüler zur Gestaltung einer Kondomhülle war ein neues Angebot der TAP. Weiterhin wurde ein regelmäßig erscheinender Newsletter durch die TAP herausgegeben.

11.3 Koordinierungsstelle AIDS-Prävention

Die TAP hat die Funktion einer Fach- und Koordinierungsstelle für die AIDS-präventive Arbeit in Thüringen. Das bedeutet, dass die primärpräventiven Angebote im Bereich HIV/AIDS und andere STDs in Thüringen von der TAP koordiniert werden. Ausgenommen hiervon sind die Arbeiten und Angebote der AIDS-Hilfen und die der Gesundheitsämter. Die TAP konnte hier jedoch unterstützend bei Projekten und Veranstaltungen mitwirken. Die koordinierenden Arbeiten bezogen sich daher auf die folgenden Arbeitsschwerpunkte: Multiplikatorenfortbildungen, sexualpädagogisches Projekt „Love Island“, Initiierung und Durchführung von Projekten, sowie Organisation von Netzwerktreffen und Betreuung des Netzwerks „HIV/AIDS Prävention in Thüringen“.

Zu Beginn des Jahres wurden Kontakte zu den AIDS-Hilfen und dem Gesundheitsamt Erfurt neu aufgenommen. Weiterhin fand ein Treffen mit dem Ausländerbeauftragten Herrn Peters im TMSFG statt.

Die Thüringer AIDS-Prävention arbeitet in folgenden Gremien mit:
Bund-Länder Gremium zur Koordinierung von Maßnahmen der AIDS-Aufklärung (Vertretung)
Arbeitskreis „AIDS und Sexualerziehung“ der Stadt Erfurt

Arbeitskreis „Prävention“ Weimar
Bundesweites Netzwerk „Frauen und AIDS“ und
Koordinierungsgruppe „HIV und AIDS-Prävention“ im LK Saalfeld-
Rudolstadt.

11.4 Multiplikatorenfortbildungen

In Jahr 2008 wurden als Fortbildungsveranstaltung und zum Erfahrungsaustausch für die Multiplikatoren und Interessierte zwei Fachtagungen durchgeführt. Der erste Fachtag fand am 8. April 2008 zum Thema „Teenagerschwangerschaften“ - Hilfen für die Beratungs- und Präventionsarbeit statt. Fachreferent war Herr Martin Gnielka vom Institut für Sexualpädagogik in Dortmund. Er referierte zu den Themen: Datenlage und Hintergründe von Teenagerschwangerschaften und Konsequenzen für die sexualpädagogische und beraterische Praxis.



Während der Kleingruppenarbeit am Nachmittag mit Herrn Gnielka

Foto: AGETHUR

In drei Kleingruppenarbeiten am Nachmittag wurden ergänzend zu den theoretischen Hintergründen Praxisberichte aus der Region vorgestellt, darunter der des Hebammenlandesverbandes, der des Caritasverbandes und der der DRK Schwangerschaftsberatungsstelle Pößneck. Die Fachtagung wurde von über 80 Teilnehmern aus unterschiedlichen Institutionen besucht.

Die 2. Fachtagung fand am 21. August 2008 zum Thema "Sexuell übertragbare Infektionen (STI)" - Datenlage und Präventionsmöglichkeiten - statt. Auf der Tagung wurde die aktuelle epidemiologische Datenlage zu den wichtigsten sexuell übertragbaren Krankheiten in Deutschland und Thüringen dargestellt. Weiterhin wurden aktuelle Forschungsergebnisse

vorgestellt, die Aufschluss darüber gaben, welche unterschiedlichen Faktoren die Ausbreitungsdynamik von STI beeinflussen. Ziel des Fachtages war es außerdem, die Teilnehmer über STI-Prävention im Allgemeinen, sowie über Präventionsprogramme und Projekte in Thüringen zu informieren. In anschließenden Diskussionsrunden bestand die Gelegenheit, sich über Erfahrungen und Ziele der STI-Prävention auszutauschen und interdisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten zu knüpfen. Am Fachtag nahmen ca. 60 Teilnehmer aus verschiedenen Einrichtungen Thüringens teil.

11.5 Projekt „Love Island“

Fünf Einrichtungen in Thüringen sind momentan im Besitz des „Love Island“ Rucksackes und trafen sich zweimal im Jahr. Das erste Treffen fand am 08. Januar 2008 statt. Hier stand der Erfahrungsaustausch im Vordergrund. Ein zweites Treffen fand im Rahmen des ersten Netzwerktreffens am 15. Oktober 2008 statt. Inhaltlich ging es um den Stand der Projekteinsätze, die Gewinnung von neuen Multiplikatoren und die weitere Nutzung des Projektes nach Ablauf der Leihfrist Ende 2008. Alle anwesenden Einrichtungen wollten die Leihfrist bis Ende 2010 verlängern und weiterhin mit dem Rucksack arbeiten.

Die TAP führte am 26. November und am 3. Dezember 2008 eine Multiplikatorenschulung zum Projekt „Love Island“ durch. Die Schulung wurde zusammen mit Frau Wittrien von Profamilia Beratungsstelle Weimar durchgeführt, die für den methodischen Teil der Schulung zuständig war. Insgesamt konnten an den zwei Tagen 21 Personen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich aus dem Raum Erfurt geschult werden. Die TAP hatte zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für das sexualpädagogische Projekt „Love Island“ einen neuen Flyer gestaltet. Dieser wurde an alle „Love Island“ Nutzer verschickt.

Auf einer Fachtagung der Jugendschützer am 2. April 2008 konnte das Projekt von Frau Höhle vom Jugendamt des ILM-Kreises vorgestellt werden.

11.6 Kreativwettbewerb „Kondomwettbewerb“

2008 wurde erstmalig durch die TAP zu einem Kreativwettbewerb aufgerufen. Ziel des Wettbewerbs war es, eine Kondomhülle zum Thema Prävention von HIV und AIDS neu zu gestalten. Der Kondomwettbewerb richtete sich an alle Thüringer Schülerinnen und Schüler ab der 9. Jahrgangsstufe, damit sollte die Auseinandersetzung mit dem Thema HIV und AIDS intensiviert werden. Die notwendigen Anschreiben und Vorlagen für die Kondomhülle wurden an alle Schulämter in Thüringen verschickt mit der Bitte um Weiterleitung an alle Regelschulen, Förderschulen und

Gymnasien. Bis zum Einsendeschluss am 15. Oktober 2008 wurden über 350 Beiträge von insgesamt 31 Schulen eingereicht. Die Bewertung und Auswahl der drei Siegermotive erfolgte im November 2008 durch eine Fachjury, die auch Jugendliche in ihre Bewertung einbezog. Die drei Siegermotive wurden an folgende Schüler vergeben:

1. Platz - Motiv „Stay Save“ von Anna-Sophia Laube, Georgianum Gymnasium in Hildburghausen
- 2 Platz - Motiv „Billy Bond“ von Sebastian Dittrich, Osterlandgymnasium in Gera
3. Platz - Motiv „Manga“ von Jennifer Klein, Hennebergisches Georg-Ernst-Gymnasium in Schleusingen.

Die Siegerehrungen mit der Übergabe der Urkunden und des Preisgeldes fanden vor Ort in der Schule statt. Das Siegermotiv wurde in Form eines Pocket-Kondoms von der Firma AMOR Gummiwaren GmbH mit einer Auflage von 5.000 Pocket-Kondomen gedruckt. Ein Teil der Kondome wurden an die AIDS-Hilfen in Thüringen verteilt. Weitere Kondome für Präventionsveranstaltungen gibt es auf Anfrage.

11.7 Netzwerk „HIV/AIDS Prävention in Thüringen“

Die TAP plant regelmäßig Netzwerktreffen für alle Akteure auf dem Gebiet der HIV und AIDS Prävention. Ziel des ersten Netzwerktreffens am 15. Oktober 2008 war es, alle Netzwerkpartner in Thüringen regelmäßig über den aktuellen Sachstand zur AIDS-Prävention zu informieren. An dem Treffen nahmen 25 Teilnehmer aus Gesundheitsämtern, Schwangerschaftsberatungsstellen, HIV-Schwerpunktärzte und das TMSFG teil.

Folgende Programmpunkte waren Inhalt des ersten Netzwerktreffens:

Vorstellung der TAP und Zielsetzung des Netzwerks,
Aktueller Sachstand HIV/AIDS, Standards in der AIDS-Prävention,
Projekt „Love Island“ und
Vorstellung des Arbeitskreises „AIDS und Sexualerziehung“ der Landeshauptstadt Erfurt und der AIDS-Hilfe Weimar & Ostthüringen e.V.

Das Netzwerk trifft sich zukünftig zweimal im Jahr und berät und diskutiert zu aktuellen Themen. Ein erster Arbeitsschwerpunkt liegt in der Entwicklung und Implementierung von Standards in der AIDS-Prävention, speziell für den öffentlichen Gesundheitsdienst.

11.8 Newsletter und Homepage der TAP

Ein weiteres neues Aufgabengebiet der TAP besteht darin, die Netzwerkpartner regelmäßig über die aktuellen Präventionsentwicklungen in Deutschland und Thüringen zu informieren. Mit einem regelmäßig

erscheinenden Newsletter wurden diese Informationen an die Netzwerkpartner herantragen. Weitere inhaltliche Bestandteile diese Newsletters waren: epidemiologische Datenlage, Arbeitsstand der TAP sowie Projekte und Termine der AIDS-Hilfen und Netzwerkpartner. Der Rundbrief wird halbjährlich erstellt und an die Netzwerkpartner per Mail geschickt wird. Die beiden Newsletter im Jahr 2008 erschienen im April und im Oktober.

Die Seiten der Thüringer AIDS-Prävention wurden Anfang 2008 neu gestaltet und auf die Internetseite der AGETHUR (www.abethur.de) integriert. Dem Besucher der AGETHUR-Homepage stehen folgende Informationen der TAP zur Verfügung:

Aufgabenbeschreibung der TAP

Seminare, Newsletter, Informationen zu Fachtagen, zum Projekt „Love Island“ und zum Netzwerk „HIV und AIDS-Prävention“

Liste der Ansprechpartner zur HIV/AIDS-Prävention

Literaturliste und aktuelle epidemiologische Datenlage und Kontaktdaten und Newsletter.

11.9 Bundesweites Netzwerk „Frauen und AIDS“

Das Netzwerk Frauen und AIDS ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Frauen, die parteilich für Frauen mit HIV und AIDS arbeiten. Es versteht sich als Interessenvertretung von und für Frauen mit HIV und AIDS und Frauen aus dem Arbeitskontext AIDS. Das Netzwerk ist allen Interessierten zugänglich und dient der Bündelung und Verbreitung von Informationen, der Konzept- und Projektentwicklung und dem Erfahrungsaustausch zum Thema Frauen und AIDS.

In vielen Bundesländern steht eine „Knotenfrau“ als regionale Kontaktstelle zur Verfügung. Sie erhält alle Informationen des Netzwerks und gibt diese in ihrer Region an Interessierte weiter.

Die TAP unterstützt das Netzwerk seit September 2008 und Frau Schönheit als "Knotenfrau" nimmt deren Aufgaben und Ziele in Thüringen wahr. Die Informationen und Materialien des Netzwerkes werden daher an alle Interessierten und Netzwerkpartner der Thüringer AIDS-Prävention weitergeleitet. So steht Interessierten und Netzwerkpartnern das viermal im Jahr erscheinende Fachmagazin „DHIVA“ für Frauen zu Gesundheit und AIDS zur Verfügung. Im Rahmen des Netzwerks entstand auch ein audiovisueller Wegweiser für positive Mutterschaft „Lifeboat“.

Mit Kurzfilmen wollen Frauen mit HIV anderen Frauen Mut und Hoffnung machen. Ziel ist es, Lifeboat - also Rettungsboote - zu konstruieren, mit denen HIV-positive Frauen das Meer von Stigmatisierung und Diskriminierung überwinden können. Weitere Infos zum Netzwerk Frauen und AIDS unter: www.netzwerkfrauenundaids.de

Impressum:

Herausgeberin: Landesvereinigung für Gesundheitsförderung
Thüringen e.V. – AGETHUR –
Redaktion und Gestaltung: Dr. Eva-Maria Hähnel
Auflage: 300 Stück
Druck: Druckerei Jäcklein, Erfurt
August 2009

Die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. –
AGETHUR - wird durch das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und
Gesundheit gefördert.